



CONZEMIUS, Victor:

GOTTES SPURENSUCHER

Zwanzig christliche Profile der Neuzeit.

Freiburg 2002: Herder Verlag, 327 S., geb., EUR 29,90 (ISBN 3-451-27897-9).

Wie gelingt es, sich auf der Spur Gottes zu halten, die man für sein Leben entdeckt hat, den Widerständen von Gesellschaft und Kirche, des sozialen Umfeldes und in einem selbst zum Trotz? So lässt sich das Erkenntnisinteresse formulieren, mit dem Conzemius Frauen und Männer portraitiert hat, die in ihrem Forschen und Denken, in ihrem Schreiben und Handeln ebenso originell wie engagiert ihr Christsein gelebt haben.

Mal handelt es sich um Männer, die Mystiker und Streiter für Frieden und Gerechtigkeit zugleich waren wie Nikolaus von Flüe, Bartolomé de Las Casas oder die Politiker Philipp Anton von Segesser, Luigi Sturzo und Robert Schuman; dann um Menschen der konsequenten und organisierten Nächstenliebe – Vinzenz von Paul, Elisabeth Seton, Frédéric Ozanam, Adolph Kolping oder William Booth, dem Begründer der Heilsarmee. Es geht um große Theologen, die zwischen Kirche, Wissenschaft und Politik standen wie Ignaz von Döllinger und John Henry Newman, und um Frauen und Männer, die Gottes Spuren in der Welt von heute entdeckten und deren Denk- und Glaubenserfahrungen für das Leben der Kirche bedeutsam wurden (Johannes XXIII, Otto Karrer, Madeleine Delbrêl, Hans Urs von Balthasar).

Stets versteht es der Autor, den kirchen- und sozialgeschichtlichen Kontext anschaulich darzustellen und vor diesem Hintergrund die Individualität der Lebenswege und die „Leistungen“ der Frauen und Männer herauszuarbeiten, die exemplarisch für ein Projekt „reflektiertes, engagiertes, kompetentes und freies Christsein heute“ stehen und damit heutigen Spurensuchern Gottes Pate stehen können – ob sie in der theologischen Wissenschaft, in der Politik, in caritativen Organisationen oder im Privaten agieren.

Matthias Hugoth

KAMPHAUS, Franz:

LICHTBLICKE

Jahreslesebuch. Hrsg. von Ulrich SCHÜTZ.

Freiburg 2001: Herder. 400 S., Halbleinen, EUR 19,90 (ISBN 3-451-27047-1).

Bischof Kamphaus wurde einer größeren Öffentlichkeit über die Grenzen seines Bistums hinaus bekannt durch sein unerschrockenes Auftreten für die Rechte der Armen, nicht zuletzt durch die „Aktion Konfliktberatung“, die in Kirche und Gesellschaft für erhebliches Aufsehen gesorgt hat. Seinem Wahlspruch „Den Armen eine frohe Botschaft“ ließ er immer wieder Taten folgen, wofür er gelegentlich Widerspruch, öfter jedoch – und nicht nur von Christen – Zustimmung und Anerkennung erfuhr. Es ist für seine Person bezeichnend, dass er schon den ersten Golfkrieg als Mittel zur Lösung der damaligen Probleme öffentlich ablehnte. Er hat in seinen Hirtenbriefen und in zahlreichen seiner sonstigen Publikationen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass eine Bewältigung wirtschaftlicher und sozialer Fragen grundsätzlich nur möglich ist, wenn der Begriff „Solidarität“ mit neuen Inhalten gefüllt wird.

N

Es war eine gute Idee des Verlages Herder, unter dem Stichwort „Jahreslesebuch“ Auszüge aus den Werken namhafter Theologen und geistlicher Schriftsteller herauszugeben, die repräsentativ Zeugnis geben von dem Schaffen der jeweiligen Persönlichkeiten. Als Jahreslesebuch sind bereits Texte von Anselm Grün, Antony de Mello, Anton Rotzetter und Phil Bosmans erschienen. Der hier vorgestellte Auswahlband für das Jahr 2002 setzt diese begrüßenswerte Tradition erfolgreich fort. Die kurzen Texte, ursprünglich meist gesprochenes Wort und hier nicht länger als je eine Seite, wurden aus verschiedenen Bereichen des Wirkens von Franz Kamphaus ausgewählt. Überwiegend handelt es sich um Predigten aus Gottesdiensten, aber auch um Hirtenbriefe an die Katholiken seines Bistums, um Bibelarbeiten zu verschiedenen Anlässen, um Radioansprachen, Presseartikel und Vorträge.

Die Vielfalt der formulierten Gedanken und Themen legte, den Monaten entsprechend, eine Gliederung in zwölf Kapitel nahe, die auf die Kirchenzeiten abgestimmt sind und deren Leitworte gleichzeitig Schwerpunkte der bischöflichen Verkündigung darstellen: Gott allein genügt (Januar), Arm sein vor Gott (Februar), Seht den Menschen (März), Vom Tod zum Leben (April), Geist, der lebendig macht (Mai), Hinter Jesus her (Juni), Gemeinsam (Juli), In dieser Welt (August), Kam ein Wort, wollt' leuchten (September), Signale der Freiheit (Oktober), Im Todesschatten (November) und Ein Kind lässt hoffen (Dezember). Das Inhaltsverzeichnis mit den Überschriften aller 365 Texte sowie das Register am Ende erleichtern die Orientierung und gegebenenfalls das Auffinden eines gesuchten Motivs. Fast alle Texte sind so ausgewählt, dass sie für sich gelesen und „Brot für jeden Tag“ werden können.

Die Kirche muss sich heute vielfältigen Herausforderungen stellen. Sie hat damit auf dem II. Vatikanischen Konzil begonnen, doch sind viele Impulse von damals in den vergangenen Jahrzehnten nicht zum Tragen gekommen. Standortbestimmungen, Klärungen, Orientierungen, Denkanstöße sind darum weiterhin notwendig. All das liefert dieser Auswahlband in eindrucksvoller Weise. Die Texte des Limburger Bischofs sind Zeugnisse einer christlichen Lebenseinstellung um der Menschen willen, die es in unserer Zeit schwer haben, gesehen und gehört zu werden.

Franz Karl Heinemann

WESSLING, Hans:

WIR BRAUCHEN BODEN UNTER DEN FÜSSEN

Die prägende Kraft der göttlichen Liebe.

Eichstätt 2002: Franz-Sales-Verlag. 144 S., br., EUR 9,90 (ISBN 3-7721-0251-4).

Hans Wessling ist ein Glaubenszeuge. Man merkt es Zeile um Zeile, wenn man seine Texte liest. Und man liest sie mit Genuss und will gar nicht aufhören – denn das, was er schreibt, ist Bekenntnis, durchlebtes Bekenntnis eines Ordensmannes aus der Gemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales, der Pfarreiseelsorge und Schuldienst kennt, der vielfältige Erfahrungen in der Gefangenenseelsorge gemacht hat und der in der Grenzsituation des Zweiten Weltkriegs erlebt hat, wie Glauben Berge versetzen kann. In dem vorliegenden Buch geht er der Substanz dieses Glaubens auf den Grund.

Das ganz persönliche Glaubenszeugnis des Paters korrespondiert immer wieder mit dem Zeugnis der ganzen Kirche, schreibt er doch über das Credo, die Ethik der Bergpredigt und die Sakramente, also allesamt Themen, die dem gemeinschaftlichen Glauben wesentlich sind. Dass es etwa gute Gründe gibt, Gott zu loben, weil er die Welt erschaffen hat, dass wir seine Ebenbilder sind und er zu uns gesprochen hat, dass er Mensch geworden ist, gekreuzigt